



K O N S U M - K U L T U R

**KONSUMENTEN
VERBAND**

Geschäftsstelle:
Gentenwisstrasse 15
CH – 8332 Russikon
Tel. 044 955 07 42

E-Mail: info @
konsumentenverband.ch

Website:
konsumentenverband.ch

Konsum-Bildung Info Nr. 1

WAS IST BIOLOGISCH-DYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT?



WAS IST BIOLOGISCH-DYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT?

Wolfgang Schmid, Demeter-Berater

Mit der Sesshaftwerdung des Menschen und seiner damit verbundenen Entwicklung vom Sammler und Jäger zum Ackerbauer und Viehzüchter und letzten Endes zum Landwirt im heutigen Sinn fand auch im Erscheinungsbild der Landschaft eine grosse Veränderung statt. Die Naturlandschaft wurde durch die Arbeit des Menschen zur Kulturlandschaft. Um diese Entwicklung zu verstehen, versuchen wir, uns zu verdeutlichen, was das Wesen einer Natur- bzw. einer Kulturlandschaft ist:

NATURLANDSCHAFT

Die Naturlandschaft ist geprägt durch natürliche Pflanzengesellschaften, welche sich vor allem durch entsprechende Boden- und Klimaverhältnisse ausbilden. Sie können gerade durch kleinklimatische Bedingungen sehr verschieden sein und sich auch im Verlaufe der Zeit verändern. Innerhalb dieser Gesellschaften gibt es keine «Unkräuter» und keine «Schädlinge» im modernen Sinne, denn die vielseitigen Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren (von den Mikroorganismen bis zu den Grosstieren) schaffen Ausgleich. Die Stoff- und



wird es möglich, den Bestand der landwirtschaftlichen Haustiere zu erhöhen. Der Tierbestand einer Kulturlandschaft kann um das 100fache höher sein als der Wildtierbestand einer Naturlandschaft. Durch die Bearbeitung der Bodenkrume wird diese durchlüftet, Humus wird sehr schnell umgesetzt. Die Substanzkreisläufe werden dadurch beschleunigt – aber auch mengenmässig auf ein wesentlich höheres Niveau gebracht –, weil der Feldfutterbau mit Leguminosen (Klee, Luzerne u.ä.) grössere Tierbestände zulässt. Somit fällt mehr Dung an, und es werden höhere Felderträge, aber auch grössere Mengen an Ernterückständen erzielt. Dabei steigt aber auch die Gefahr des Stoffverlustes aus dem Kreislauf (Auswaschung von Nitrat, Kali, auch von feinen Gefügeteilchen des Bodens).

MODERNE LANDWIRTSCHAFT

In der heutigen Zeit ist die Landwirtschaft wesentlich vom materialistisch orientierten Denken geprägt. Nachdem die Chemie Eingang fand in die Landwirtschaftslehre, begann man, Naturprozesse mehr und mehr auf chemische Reaktionen zu reduzieren. Mit Hilfe der Betriebswirtschaftslehre konnten die verschiedenen Betriebszweige einer Landwirtschaft isoliert betrachtet und auf Rentabilität geprüft werden. Somit konnte eine Differenzierung der allgemeinen Landwirtschaft in Bullenmäster, Ferkelerzeuger, Schweinemäster, viehlose Betriebe usw. eingeleitet werden. Intensivierung durch Spezialisierung war dadurch möglich.

Viele Landwirte sind heute auf den Zukauf industriell hergestellter oder aufbereiteter Stickstoff-, Phosphor- und Kalidünger angewiesen. Durch

Energiekreisläufe sind im Wesentlichen geschlossen; so gibt es auch keine Umweltprobleme durch Stoffverluste (z. B. Nitratauswaschung).

KULTURLANDSCHAFT

Hier ist der Mensch nicht mehr nur Teil der Natur, sondern er tritt als wesentlicher Gestalter derselben auf. Wälder werden gerodet, der Boden wird bearbeitet. Kulturpflanzen werden in mehr oder weniger Reinkultur angebaut. Die Vielfalt im Bereich der Pflanzengesellschaften nimmt ab, die Erträge der Pflanzenproduktionen nehmen stark zu. Dadurch

die damit verbundene Minderung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit sowie Beeinträchtigung der Pflanzengesundheit ist die Verwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel notwendig geworden. Im Zuge dieser Entwicklung ist heute ein grosser Teil der Landwirte in die Rolle gedrängt, zum grossen Teil nur noch auf Schädigungen (Pilzkrankheiten, Insekten) und auf Mängel bei der Nährstoffversorgung der Pflanzen zu reagieren. Die Spezialisierung in der Landwirtschaft wurde aber auch auf ganze Landschaften übertragen: So gibt es heute Regionen, in denen z. B. das Rindvieh abgeschafft wurde. In der Folge verschwand somit auch der Futterbau in Form von Klee- und Luzernegrasmengen aus der Landschaft. Andererseits konzentrieren sich regional die Tierbestände, z. B. Schweine, so stark, dass anfallende Dungmengen nicht mehr auf den zur Verfügung stehenden Flächen untergebracht werden können. Dadurch wird tierischer Dünger, einst hochgeschätzt, zum Abfallproblem, letzten Endes zum Umweltproblem, und muss entsorgt werden.

FRAGEN ZUR QUALITÄT

Es muss sich die Frage stellen, welche Qualitäten solchermaßen erzeugte Nahrungsmittel in die Ernährung des Menschen einbringen. Zwangsernährung der Pflanzen durch mineralisch-synthetische Handelsdünger, prophylaktische und «therapeutische» Anwendung chemischer Pestizide zur Krankheits- und Schädlingsbekämpfung, zum Teil Massentierhaltung, in der auf regelmässigen Antibiotikaeinsatz nicht mehr verzichtet werden kann.

Wie ist es um die Vitalität dieser Nahrungsmittel bestellt (chemische Rückstände), wie um die Um-

weltverträglichkeit der Produktion dieser Nahrungsmittel? Sind diese geeignet, nicht nur den Magen des Konsumenten zu füllen, sondern ihn auch in seiner Gesundheit sowie in seiner geistig-seelischen Entwicklung zu unterstützen?

DIE BIOLOGISCH-DYNAMISCHE WIRTSCHAFTSWEISE

Bereits Anfang der zwanziger Jahre erkannten einige anthroposophisch orientierte Landwirte die Probleme, die eine rein materialistisch ausgelegte Landwirtschaft mit sich bringen würde. Auf ihr Drängen hielt Dr. Rudolf Steiner 1924 in Koberwitz bei Breslau acht Vorträge als «Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft». Dieser sogenannte Landwirtschaftliche Kurs bildet die Grundlage für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. Als wichtiger Grundsatz daraus ergibt sich für den Landwirt, seinen Betrieb als Organismus aufzufassen und so zu gestalten. In einem Organismus wirken verschiedene Organe harmonisch zusammen, übernehmen differenzierte Funktionen und erhalten den Organismus lebendig und fruchtbar. Es muss das geistige Ordnungsprinzip eines Organismus durch den Landwirt gestaltend in seinen Betrieb eingebracht werden. Dabei muss zuerst die natürliche Voraussetzung und Möglichkeit des Betriebes erfasst werden: Das Klima, die jährlichen Niederschläge, die Landschaft usw. Dementsprechend kann dann an die Gestaltung des Betriebes herangegangen werden: welche Tierarten braucht der Hof, wie gross kann die Tierhaltung sein, welche Fruchtfolge auf den Feldern bringt dem Boden Fruchtbarkeit und letztlich dem Betrieb den notwendigen ökonomischen Erfolg usw.?

Diese Art der Landbewirtschaftung hat nicht die Chemie als Grundlage, sondern im Wesentlichen die Beachtung von Gesetzmässigkeiten des Lebendigen, aber auch dessen, was im Seelisch-Geistigen einer Landwirtschaft wirkt. – Das Hauptstreben im biologisch-dynamischen Betrieb ist die Belebung des Bodens.

BODEN- UND MISTPFLEGE:

Nähr- und Wirkstoffe für die Kulturpflanzen werden hier nicht von der chemischen Industrie geliefert, sondern stammen aus Ernterückständen, aus dem Anbau stickstoffsammelnder Pflanzen, den Leguminosen, aus den tierischen Düngern, aus den bodeneigenen Mineralien sowie vom Humus. Die



Bereitstellung daraus für die Pflanze erfolgt über eine ungeheure Anzahl von Mikroorganismen (Pilze, Bakterien, Algen usw.) und auch grösseren Tieren (Collembolen, Würmer, Milben u. ä.) im Boden. Dieses riesige Heer an Lebewesen, das sogenannte Bodenleben, muss gepflegt werden. So ist dem biologisch-dynamischen Bauern die humus- und lebensfördernde Rotte seiner tierischen Dünger ein grosses Anliegen.

Der Mist wird, bevor er ausgebracht wird, mit Hilfe der biologisch-dynamischen Kompostpräparate, die in kleinen Mengen beigegeben werden, nach Vorgabe mehr oder weniger lang kompostiert. Diese Präparate bestehen aus besonders zubereiteten Heilpflanzen (Schafgarbe, Kamille, Brennnessel, Eichenrinde, Löwenzahn und Baldrian) und lenken die Rotte des Mistes ganz wesentlich. Mit derart vorbereitetem Rottemist werden das Bodenleben gefördert und damit auch die Prozesse im Boden: der Abbau organischer Substanzen, die Erzeugung verfügbarer Nährstoffe, der Aufbau von Humus und somit auch der Schutz gegen Pflanzenkrankheiten und -schädlinge.



QUALITÄT

Mit Hilfe dieser besonderen Düngpflege, der sorgfältigen Betriebsgestaltung und der Verwendung der biologisch-dynamischen Präparate ist die Pflanze in der Lage, sich harmonisch zwischen Erde und Kosmos zu entwickeln und auf diesem Weg besondere vitale Substanz zu bilden als Grundlage einer gesunden, menschengemässen Ernährung. Diese Lebensmittel gelangen unter der Bezeichnung «Demeter» an den Verbraucher.

UMWELTGESTALTUNG DURCH BIOLOGISCH-DYNAMISCHEN LANDBAU

Neben all den beschriebenen Massnahmen findet im biologisch-dynamischen Betrieb die Gestaltung der Landschaft zur Erhaltung der Fruchtbarkeit und zur Förderung des Betriebsorganismus grosse Bedeutung. Die Pflege von Streuobstanlagen, das Anlegen von Hecken oder die Erhaltung feuchter Auen erhöht nicht nur den «Genusswert» einer Landschaft, sondern fördert die Vielseitigkeit der Pflanzen- und Tierwelt und dient somit der Erhaltung eines Gleichgewichtes zwischen sogenannten Schädlingen und Nützlingen.

So ist die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise nicht nur eine Anbauweise, die den Menschen hochwertige und gesunde Lebensmittel zur Verfügung stellt, sondern durch sie wird auch eine Kulturlandschaft entwickelt, in der der Mensch Erholung finden kann und in der sich die Lebens- und Seelenkräfte der Natur regenerieren können.

Nachdruck aus WELEDA Nachrichten, Heft 174, mit freundlicher Genehmigung von WELEDA AG, CH-4444 Arlesheim

SCHWEIZERISCHER KONSUMENTEN VERBAND

Der Schweizerische Konsumenten-Verband ist die älteste Konsumentenvereinigung in der Schweiz. Er wurde 1955 gegründet. Im Verband sind regionale Konsumentenvereine, Institutionen, Einzelmitglieder und Gönner zusammengeschlossen.



Als Mitglied vorwärts schauen. Foto: Mitgliederausflug auf einem biodynamischen Hof

MITGLIED WERDEN

Wenn Sie sich für die biodynamische Landwirtschaft und eine verantwortungsvolle Wirtschaftspraxis interessieren und unsere Arbeit unterstützen möchten, empfehlen wir Ihnen eine Mitgliedschaft.

Als Mitglied im Konsumenten Verband fördern Sie die schweizweiten Initiativen und Aktivitäten des Konsumenten Verbandes. Dieser ist auch Partner von Demeter Schweiz. Als Empfangsgeschenk erhalten Sie das aktuelle Bildungsheft.

Mehr Info: konsumentenverband.ch/mitglied

QR-RECHNUNG.NET



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
 CH60 0839 2000 0000 1608 0
 Konsumenten Verband
 Gentenwisstrasse 15
 8332 Russikon

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
 CHF

Betrag

Annahmestelle

Zahlteil



Währung
 CHF

Betrag

Konto / Zahlbar an
 CH60 0839 2000 0000 1608 0
 Konsumenten Verband
 Gentenwisstrasse 15
 8332 Russikon

Zusätzliche Informationen

- *Mitgliederbeitrag CHF 50.--
- *Einmalige Spende *bitte ankreuzen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

